



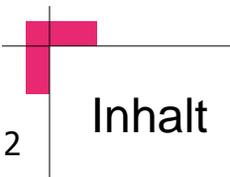
1



Die Christdemokratie in Europa. Entstehungsgeschichte und geistesgeschichtliche Grundlagen

Vortrag im Rahmen der Bettagskonferenz 2012
„Christliche Weltanschauung in der Politik“
der EVP/PEV
Grossratsgebäude Aarau
am 15. September 2012

Prof. Dr. Antonius Liedhegener, Luzern

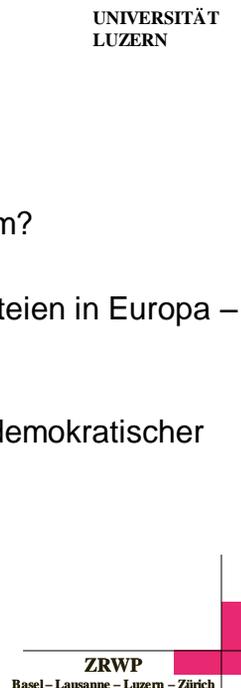


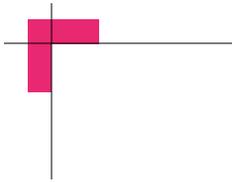
2

Inhalt

1. Religion und Parteien. Wo ist das Problem?
2. Die Entstehung christdemokratischer Parteien in Europa – ein Blick in die Parteiengeschichte
3. Geistesgeschichtliche Grundlagen christdemokratischer Politik in Europa
4. Ausblick: zukunftsfähiges "C"?

Prof. Dr. Antonius Liedhegener





1.

RELIGION UND PARTEIEN. WO IST DAS PROBLEM?

Prof. Dr. Antonius Liedhegener



4

Parteien und Religion: Wie geht das zusammen?



Prof. Dr. Antonius Liedhegener

- konfessionelle und/oder politische Parteien?
- religiöse oder christliche Parteien?
- Christdemokratie v. religiöse Parteien?
- Biblizismus?
- Fundamentalismus?

Was meint "Christdemokratie"?

*"Erst nach dem Zweiten Weltkrieg haben sich in Kontinentaleuropa die Begriffe 'christliche Demokratie', 'démocratie chrétienne', 'democrazia cristiana' endgültig eingebürgert; und zwar im Sinne eines sehr breiten Politikverständnisses, dass die religiös-politische Bewegung des frühen und die religiös-soziale Bewegung des späten 19. Jahrhunderts ebenso mit einschließt, wie **die von der Kirche emanzipierten christlich-demokratischen Parteien des 20. Jahrhunderts.**"*

(Horner, Parteien, S. 17.)

Prof. Dr. Antonius Liedhegener

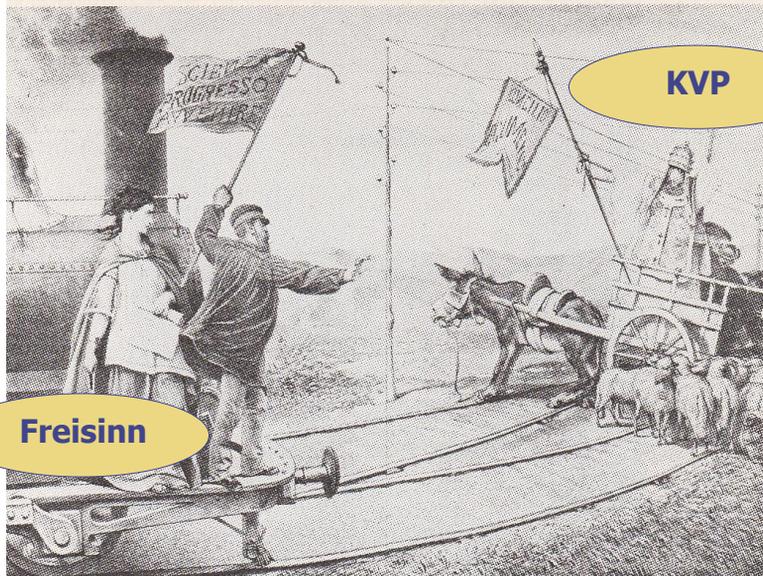


2.

DIE ENTSTEHUNG CHRISTDEMOKRATISCHER PARTEIEN IN EUROPA – EIN BLICK IN DIE PARTEIENGESCHICHTE

Prof. Dr. Antonius Liedhegener

7



Freisinn

KVP

Prof. Dr. Antonius Liedhegener

ZRWP
Basel – Lausanne – Luzern – Zürich

8

Die Entstehung konfessioneller Massenparteien

- "Christdemokratie" ist im 19. und frühen 20. Jahrhundert **kein einheitliches Phänomen**
- Die Vorläufer der späteren Christdemokratie arbeiten sich an den **Grundthemen der Modernisierung** – Nationalstaat, Demokratie, Marktwirtschaft – ab
- Auslöser der Parteibildung ist vielfach der Konflikt um die **Freiheit der katholischen Kirche** im liberalen Nationalstaat (Staat-Kirche-Cleavage)
- Die daraus entstehenden Parteien sind aber **politische Parteien** mit eigenem Programm
- Die **retardierende Wirkung des Papsttums** verhindert eine positive Rezeption demokratischer Ideen
- Die Vorläufer christdemokratischer Parteien sind wahlsoziologisch **konfessionelle Parteien**

ZRWP
Basel – Lausanne – Luzern – Zürich

9

Warum christliche Parteien im 19. und frühen 20. Jahrhundert? Hauptkonfliktlinien als Erklärungsansatz

- Die Parteiensysteme sind quer durch Europa entlang von vier Hauptkonfliktlinien mobilisiert worden:
 - **Zentrum – Peripherie**
 - **Staat – (kath.) Kirche**
 - **Stadt – Land**
 - **Kapital – Arbeit**
- Diese Hauptkonfliktlinien wirken nach 1945 lange nach ("eingefrorene Parteiensysteme")

"Klassiker" der politikwissenschaftlichen Forschung:

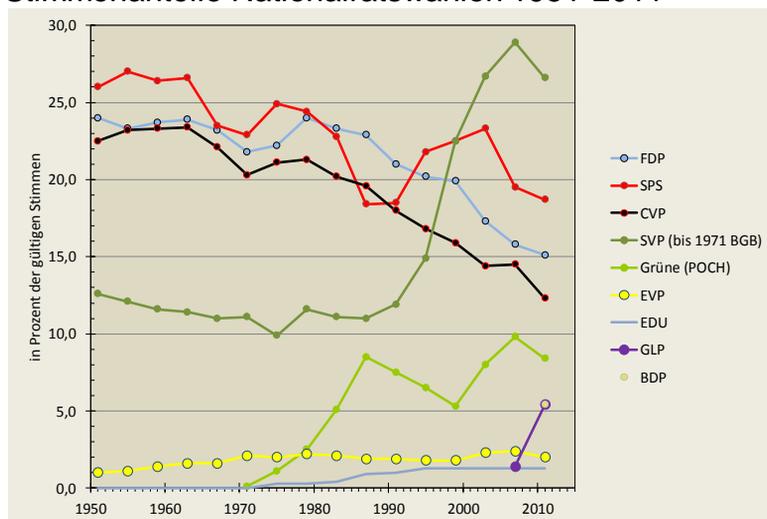
Lipset, Seymour Martin/ Rokkan, Stein, Cleavage Structures, Party Systems, and Voter Alignments: An Introduction, in: Dies. (Hg.), Party Systems and Voter Alignments. Cross-National Perspectives, New York 1967, 1-64.

ZRWP

Basel – Lausanne – Luzern – Zürich

10

Beispiel Schweiz Stimmenanteile Nationalratswahlen 1951-2011



Quelle: BfS/ Statistik der Nationalratswahlen

ZRWP

Basel – Lausanne – Luzern – Zürich

Parteienentwicklung im 20. Jahrhundert

- Das Modell "christdemokratische Volkspartei" setzt sich durch, ...
 - ein historisch neuer Parteientyp nach 1945: die christdemokratische Volkspartei (mit meist starker "katholischer Grundierung")
 - In den 1970er Jahren holen die verbliebenen katholisch-konfessionellen Parteien diese Entwicklung nach (Niederlande, Schweiz)
 - Die nordischen, zunächst religiösen Parteien evangelischer Herkunft schließen sich dem Konzept der christdemokratischen Volkspartei (als letzte) an
- Aber sozialer Wandel unterspült die Grundlagen
 - Spannung zwischen Mehrheitsfähigkeit und Programm
 - Namensänderungen: einige Parteien streichen das "C" aus dem Parteinamen (Belgien, Italien)

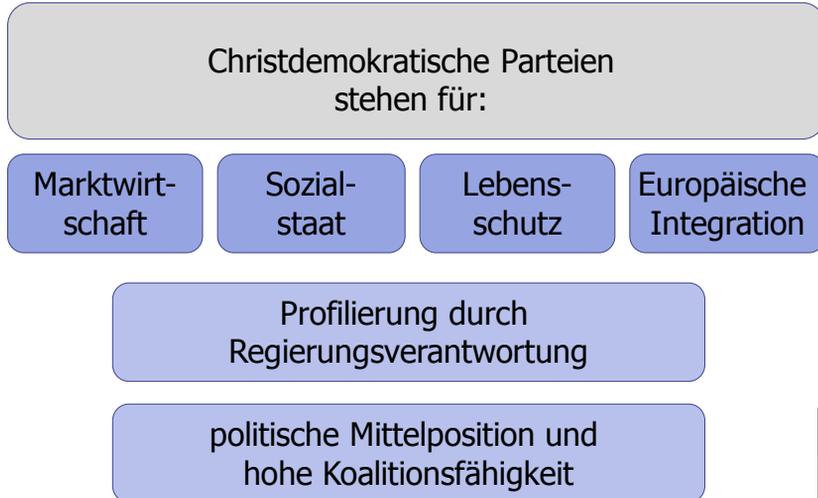


3.

GEISTESGESCHICHTLICHE GRUNDLAGEN CHRISTDEMOKRA- TISCHER POLITIK IN EUROPA

13

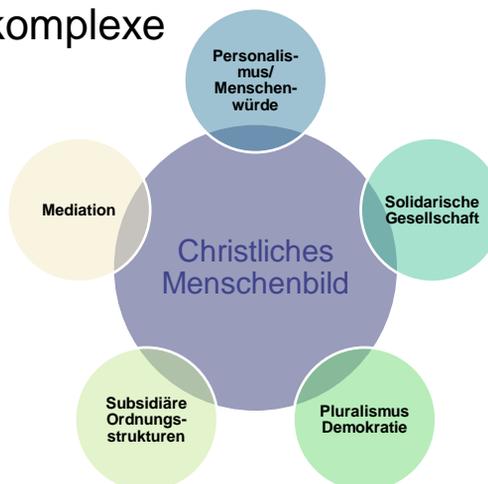
Aussagen der Parteienforschung zum Profil christdemokratischer Parteien (T. Frey)



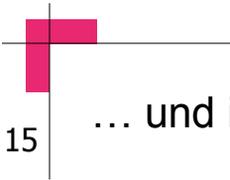
Quelle: Frey 2009, 32-38, 99-131.

14

Programmatische Kernelemente der Christdemokratie – zentrale Ideenkomplexe

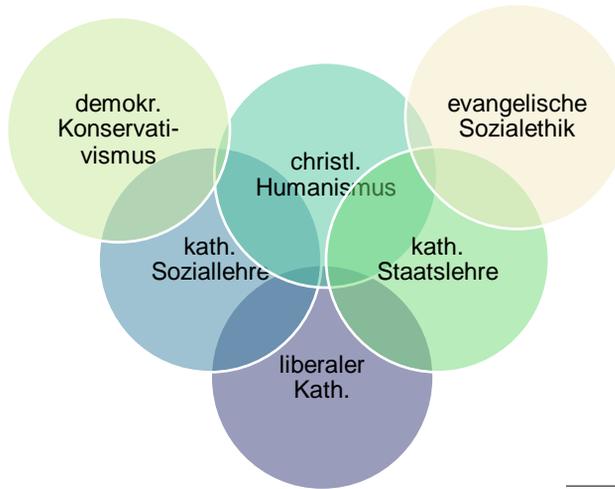


Prof. Dr. Antonius Liedhegener

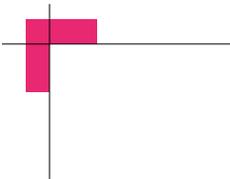


15

... und ihre ideengeschichtlichen Quellen



Prof. Dr. Antonius Liedhegener



4.

AUSBLICK: ZUKUNFTSFÄHIGES "C"?

Prof. Dr. Antonius Liedhegener



17

Hat das "C" parteipolitisch eine Zukunft?

CONTRA

- CD ist heute nicht mehr als eine Spielart konservativer Parteien
- CD ist ein Phänomen der politischen Mitte: pragmatisch, flexibel, opportunistisch
- CD Parteien sind "Allerweltparteien"
- CD Parteien sind Verlierer des langfristigen gesellschaftlichen Wandels (Niedergang)

PRO

- CD vertritt ein eigenständiges, christlich fundiertes politisches Leitbild
- CD zielt auf Mediation und sozialen Ausgleich, (auf Regierungsbeteiligung)
- CD Parteien können sich im Wählermarkt nicht beliebig positionieren
- CD Parteien sind Parteien wie alle anderen: sie gewinnen und verlieren Wahlen (zyklische Verläufe)

Prof. Dr. Antonius Liedhegener

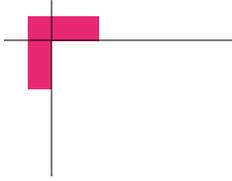
ZRWP
Basel – Lausanne – Luzern – Zürich

18

Mein Fazit

- Das "christliche Menschenbild" gehörte und gehört zum ideellen Kernbestand christlich demokratischer Parteien
- Aus ihm werden politisch verpflichtende Werte und Grundorientierungen abgeleitet wie
 - Menschenwürde eines jeden, Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit
=> Pluralismus, Menschen- und Grundrechte, Demokratie und soziale Marktwirtschaft
- Das "C" steht für ein normatives Verständnis von Politik, das sich von einer reinen Machtpragmatik abhebt
 - Politik ist dem Gemeinwohl verpflichtet
 - Politische Entscheidungen schließen die Frage nach dem ethisch Erlaubten bzw. dem sittlich Richtigen ein: Es geht um strittige Wertvorzugsurteile (Verantwortungsethik)
 - Berechtigte plurale Interessen sollen zu einem Ausgleich gebracht werden (Subsidiaritätsprinzip, Föderalismus, Sozialstaat)
 - Politik ist eine vorläufige Grösse; sie stellt keinen "Heilsanspruch"!

ZRWP
Basel – Lausanne – Luzern – Zürich



**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

Prof. Dr. Antonius Liedhegener

